Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 164 (1998)

Heft: 12

Artikel: Veränderungsstrategie unserer Armee

Autor: Siegenthaler, Urban

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-65389

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Veränderungsstrategie unserer Armee

Urban Siegenthaler

Kurz nach dem Start in die Armee 95 wird schon die nächste Armeereform angekündigt. Welches sind die Auslöser, und auf welcher Basis wird die zukünftige Armee geplant? Kann unser bisheriges System der grossen Reformschritte (Armee 61 – Armee 95 – zukünftige Armee) weiterhin gelten? Oder muss sich unsere Armee zu einer lernenden Organisation entwickeln, die sich laufend den Entwicklungen des strategischen Umfelds anpasst?

Urban Siegenthaler,
Divisionär,
lic. phil. nat.,
MS in National Security Strategy,
Unterstabschef Planung und Projektleiter Armeereform
Generalstab, 3003 Bern.

Schon wieder eine Armeereform?

Viele Armeeangehörige – Soldaten wie Kader – sind in letzter Zeit verunsichert: Die guten alten Zeiten der Schweizer Armee sind vorbei. Als man noch wusste, was gilt, als man jedes Jahr die gleichen, festgefügten Dispositive in den Stabsarbeitswochen der Grossen Verbände periodisch an (geringfügige) Neuerungen anpasste, als jedem Einheitskommandanten klar war, aus welchen Stellungen er woher die Panzermassen aus dem Osten zu erwarten hatte. Die Zeiten, in denen Kriegs- und Bedrohungsbild klar waren, sich wenig änderten und die Sinnfrage unserer Armee nur von marginalen Gruppierungen des extrem linken politischen Spektrums öffentlich aufgeworfen wurde.

Dann begann plötzlich eine ungemütlichere Zeit. Im damaligen Eidgenössischen Militärdepartement machte man sich erste Überlegungen zu Visionen einer Schweizer Armee 2010, als Departementschef Kaspar Villiger die Armeeplaner unter gehörigen Zeitdruck setzte: Am 1. Januar 1995 müsse eine umfassend reformierte Armee implementiert werden. Mit einiger Hektik und juristischen Klimmzügen wurde die Absicht des damaligen Departementschefs umgesetzt: Die Armee wurde auf einen Bestand von 400000 Armeeangehörigen verkleinert, die Ausbildungszeiten massiv verkürzt, die operativen Vorstellungen zum Einsatz der Armee mutierten von den alten, statischen Dispositiven zur dynamischen Raumverteidigung. Die sogenannte «Armee 95» erhielt drei Aufgaben: Friedensförderung, Verteidigung und Existenzsicherung.

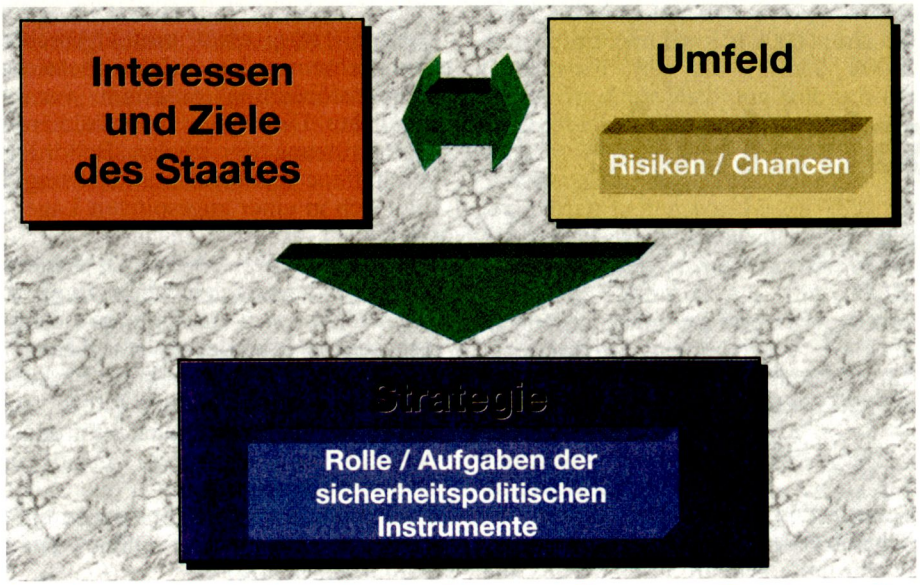
Es gibt Kreise, die behaupten, diese Armee 95 sei auf der Basis einer überholten Vision aus den Jahren vor der strategischen Umorientierung Europas geplant worden. Das überwiegende Schwergewicht der Ressourcen sei immer noch auf den höchst unwahrscheinlichen *worst case* eines europäischen Grosskrieges ausgerichtet. Dazu kam auch noch die von Volk und Ständen 1994 knapp verworfene Blauhelmvorlage, was eine umfeldgerechte Wahrnehmung des Aufgabenbereichs Friedensförderung praktisch verunmöglichte. Die eigens zur subsidiären Unterstützung der zivilen Behörden geschaffene Territorialinfanterie wagte man sich in einer zugespitzten Lage – wie sie seit geraumer Zeit an der durchlässigen Südgrenze unseres Landes herrscht – dann doch nicht einzusetzen. Auch zeigten sich vor allem im Ausbildungsbetrieb bald erhebliche Mängel der Armee 95: Die zeitliche Verkürzung der Kaderausbildung führte vermehrt zu Ineffizienz und Führungsdefiziten und damit zu negativen Diensterlebnissen. Dies war und ist der Motivation, selber in der Armee eine Kaderfunktion zu übernehmen, nicht eben förderlich.

Die erkannten Mängel der Armee 95 (die laufend durch gezielte Massnahmen behoben worden sind und weiter behoben werden) sind jedoch nicht der Hauptgrund für eine erneute Armeereform. **Der Hauptgrund ist der in Umfang und Zeitablauf immer raschere Wandel unseres strategischen Umfelds.**

Der strategische Wandel in Europa

Zahlreich sind ausländische und schweizerische Analysen der strategischen Wende in Europa nach dem Fall der Berliner Mauer und dem Zusammenbruch der Sowjetunion – auf eine Darlegung soll hier bewusst verzichtet werden. Weniger zahlreich dagegen sind klare Folgerungen auf die von der Schweizer Armee in Zukunft zu erbringenden Leistungen. Plakative Forderungen wie die nach einer Halbierung der Kosten, nach einer Bestandesreduktion auf 150000 bis 200000 mit konsequenter Brigadisierung oder gar die Forderung nach einer Profiarmee greifen zu kurz.

Es gilt vielmehr, die **Interessen und Ziele unseres Staates** laufend den **Chancen und Risiken unseres Umfelds** gegenüberzusetzen und daraus **Rolle und Aufgaben unseres sicherheitspolitischen Instrumentariums** (Armee, Bevölkerungsschutz, Aussen- und Wirtschaftspolitik, Instrumente der inneren Sicherheit, Informationspolitik usw.) abzuleiten. Dies ist der zentrale Inhalt unserer Sicherheitspolitik, und damit werden auch die Aufgaben der Armee (als eines der sicherheitspolitischen Instrumente) festgelegt. Diese Aussage macht klar, dass – wenn sich wie oben postuliert das Umfeld in Umfang und Zeitablauf immer rascher wandelt – auch die Aufgaben der



Strategien entstehen durch Abwägen der Risiken und Chancen des Umfelds gegenüber unseren Interessen und Zielen.

Armee sich im Kontext der anderen Instrumente unserer Sicherheitspolitik in Zukunft immer rascher wandeln werden: Die Zeiten des längeren Verharrens in klar definierten Vorstellungen zum Einsatz unserer Armee und der in grösseren Zeitabständen erfolgenden Armeereformen scheinen endgültig vorbei. **Unsere Armee muss sich zu einer Organisation weiterentwickeln, die sich ständig wandelt und sich den Veränderungen des strategischen Umfelds laufend anpasst: Unsere Armee muss zu einer lernenden Organisation werden.**

Vision der zukünftigen Armee

Eine Armeereform darf sich nicht auf Szenarien abstützen, auch wenn diese zurzeit aktuell sind (wie z.B. die Bosnienkrise); sonst erliegt man der Gefahr, mit Methoden von gestern Probleme von morgen lösen zu wollen. Szenarien können lediglich dazu dienen, ein einmal postuliertes Armeemodell auf seine Eignung zu überprüfen. Es ist vielmehr eine **Vision** zu entwickeln, welche sich auf eine **systematische Erfassung aller relevanten Einflussfaktoren** und damit **Arbeitshypothesen zum zukünftigen strategischen Umfeld** abstützt. Diese Vision dient in der Folge als **Leitgedanke zur Veränderung** und umreisst das übergeordnete Ziel, auf das hin sich die Armee weiterentwickeln soll. Es ist deshalb entscheidend, dass diese Vision zur allseitig getragenen Perspektive wird. Mit anderen Worten: Eine Vision, die nicht breiten Konsens findet und entsprechend kommuniziert wird, erschwert oder verunmöglicht jeden Reformprozess.

Deshalb wurden in diesem Jahr vom Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) grosse Anstrengungen unternommen, die ersten Schritte auf dem Weg zu einer zukünftigen Armee entsprechend zu kommunizieren.

Der **Bericht der Studienkommission für strategische Fragen** (Bericht Brunner) soll als Wegbereiter dienen. Er wurde Ende Februar veröffentlicht und allen interessierten Stellen erläutert. Um eine breit abgestützte Akzeptanz zu finden, hat ein Kernteam aus sorgfältig ausgewählten Berufsoffizieren eine einmalig umfassende Konsultationsarbeit geleistet. Die Ergebnisse dieser Konsultationen und Hearings sind schliesslich in einem Dokument mit dem Titel **«Sicherheit durch Kooperation – Politische Leitlinien für den sicherheitspolitischen Bericht 2000»** berücksichtigt worden. Dieses Dokument wurde im September durch den Bundesrat genehmigt und wurde ebenfalls – wie die Ergebnisse der Konsultation und der Hearings – breit kommuniziert[1]. Es enthält wichtige Elemente einer Vision der zukünftigen Armee und dient als Grundlage für eine neue Sicherheitspolitik unseres Landes.

Ergänzend sind von Vertretern aller Armeekorps, der Luftwaffe sowie der Gruppen Generalstab und Heer **«Militärische Kernaussagen zur zukünftigen Armee»** erarbeitet worden, welche vom Departementschef VBS als Planungsrichtlinien für die zukünftige Armee gutgeheissen wurden. Sie entsprechen den allgemein in modernen westlichen Armeen festzustellenden Trends und lassen sich stichwortartig folgendermassen umschreiben:

- Abkehr von der (ein-Pfeiler-) Strategie der Dissuasion hin zu einer (zwei-Pfeiler-) Strategie der **Eigenleistung und Kooperation;**
- Abkehr von der rein reaktiven Vorbereitung des unwahrscheinlichen *worst case* innerhalb unserer Landesgrenze hin zu einer aktiven Kooperation zur **Produktion von Sicherheit in potentiellen europäischen Krisengebieten;**
- Eine **kleinere, flexiblere** und **professionellere Armee,** ausgerichtet auf zukünftige Vorstellungen über den Kontext militärischer Operationen;
- Vermehrte **Kooperation** mit Streitkräften befreundeter Staaten, insbesondere in den Bereichen **Friedensförderung** und **Krisenmanagement** sowie **Ausbildung;**
- (zu obigem Zweck) Anstreben der **Interoperabilität** mit anderen Streitkräften;
- Abkehr von der flächendeckenden Rüstungsmaterialbeschaffung hin zu einer **aufwuchsfähigen Armee** (gilt auch für Bestände und Ausbildung).

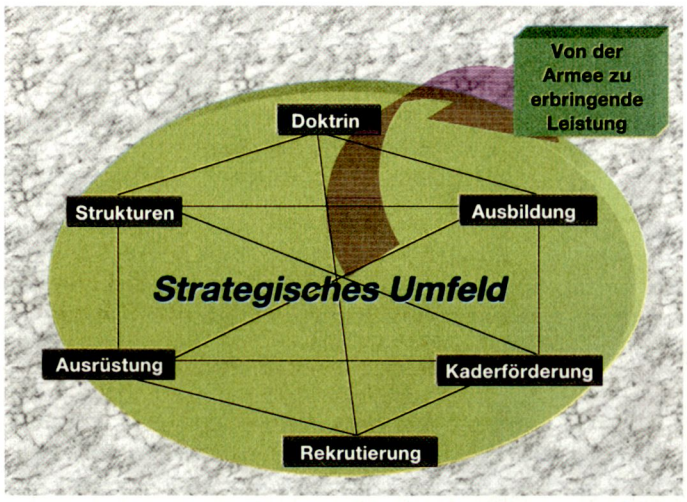
Obwohl eine vermehrte Zusammenarbeit mit dem Ausland klar angestrebt wird, bedeutet dies in keiner Weise einen Verzicht oder auch nur die Aushöhlung der schweizerischen Neutralität. Es soll lediglich der Spielraum, den das Neutralitätsrecht bietet – und wie er im **«Bericht zur Neutralität»**[2] mit aller Klarheit aufgezeigt wurde – ausgenutzt werden.

Der Weg zur zukünftigen Armee

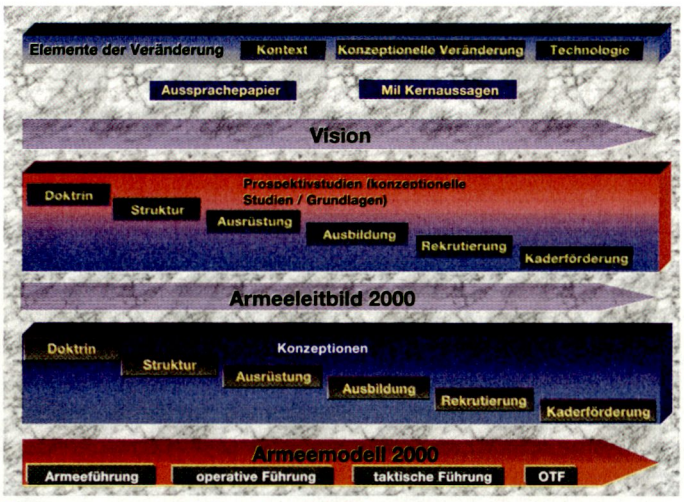
Im August dieses Jahres hat die eigens gebildete Projektkommission die Arbeit angepackt – gestützt auf die im vorhergehenden Kapitel beschriebenen Elemente einer Vision der zukünftigen Armee. Es geht in der ersten Phase darum, für das strategische Umfeld und die international geläufigen sechs Grundgebiete

- **Rekrutierung** – qualifizierte Leute;
- **Ausbildung** – ausgebildet zu professioneller Leistungserbringung;
- **Ausrüstung** – modern ausgerüstet;
- **Kaderförderung** – geführt durch kompetente Chefs;
- **Strukturen** – in einer zeitgemässen Kräftezusammensetzung;
- **Doktrin** – nach einer zeitgemässen Doktrin eingesetzt

in Form von Prospektivstudien bewertete Handlungsoptionen zu untersuchen. Die Ergebnisse sollen Mitte 1999 der Geschäftsleitung VBS zum Entscheid vorgelegt werden. Auf dieser Basis wird in der Folge das **neue**



International werden 6 Grundbereiche der Veränderung von Streitkräften unterschieden.



Planungssystematik für die zukünftige Armee.

Armeeleitbild entwickelt. Dieses soll (vermehrt als bisher) eine eigentliche Doktrinschrift werden: Das Armeeleitbild soll in einer detaillierten Beschreibung der von der Armee zu erbringenden Leistungen ausmünden und weniger als bisher die Struktur der Grossen Verbände und deren Aufgaben umschreiben.

Anschliessend sind weitergehende Detailstudien durchzuführen, welche schliesslich in ein **Armeemodell** einerseits und in **Grundlagenreglemente** andererseits ausmünden werden. Solche Grundlagenreglemente können sein:

- Die Führung der Armee;
- Operative Führung;
- Taktische Führung;
- Organisation der Armee (Truppen und Stäbe).

Parallel dazu werden die zentralen **Rechtsgrundlagen** erarbeitet (Militärgesetz und wichtigste Verordnungen).

Nach aktuellem Zeitplan könnten das neue Armeeleitbild und Militärgesetz gegen Ende 2000/Anfang 2001 vom Bundesrat verabschiedet werden.

Der eigentliche Start zu Dienstleistungen in der neuen Armee kann erst später erfolgen: Armeeleitbild und Militärgesetz unterliegen parlamentarischer Behandlung, zum Militärgesetz ist zudem ein Referendum möglich.

Das heisst nun aber nicht, dass sich die Armee bis dahin nicht verändern soll: Alle Vorbereitungen (Vorbereitung der Berufskader, Anpassung der Ausbildung, der Verbände und der Infrastruktur usw.), die ohne umfassende Änderung der Rechtsgrundlagen erfolgen können, sind rechtzeitig in die Wege zu leiten. Für die eigentliche «Betriebsaufnahme» werden aber dann natürlich die neuen Rechtsgrundlagen, weitgehend die neuen Reglemente und Ausbildungspläne benötigt. Die Frage eines «Time-out» für das Gros der Schulen und Kurse – um die Ressourcen auf die Erarbeitung dieser «Betriebsunterlagen» zu konzentrieren – wird also sorgfältig zu prüfen sein.

[1] Erhältlich beim Informationsdienst VBS, 3003 Bern (Telefon 031/324 50 58) oder im Internet: http://www.vbs.admin.ch

[2] Bericht über die Aussenpolitik der Schweiz in den 90er Jahren; Anhang: Bericht zur Neutralität vom 29. November 1993. ■

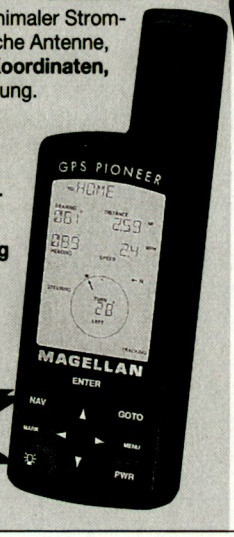
GPS + DGPS Satellitennavigation mit MAGELLAN

Die Preissensation **Multifunktionales Spitzengerät**

GPS MAGELLAN PIONEER
klein, handlich, robust, minimaler Stromverbrauch, hochempfindliche Antenne, Schnellstart, **Schweizer Koordinaten,** deutsche Gebrauchsanleitung.

- **Standortbestimmung weltweit**
- **«All View 12» Satellitenverfolgung**
- **Routenprogrammierung**
- **Diverse Navigationsdisplays**

Fr. 265.– inkl. Batterien, voll inizialisiert



GPS MAGELLAN TRACKER, DGPS-fähig
grosses, hochauflösendes Display für 9 verschiedene Navigationsanzeigen, 500 Wegpunkte/20 Routen, 12-Kanal-Technik, 30 Std. Batterielebensdauer

- **PC- und NMEA-kompatibel**
- **Kartenplotter-Anschluss**
- **Differential-GPS-Fähigkeit für 10 m, resp. 2 m Genauigkeit**

IPS **Iseli Innovative Produkte und Systeme AG**
Chli Ebnet
6403 Küssnacht a.R. **Fax 041 854 40 31**

Bestellung
Ich bestelle (gegen NN + Versandkosten)
❑ **Magellan Pioneer** zu Fr. 265.–
mit Zubehör ❑ Etui, Fr. 19.50
❑ Fahrzeughalterung, Fr. 28.50
❑ Kabel ext. Stromv., Fr. 28.50

Bitte mehr Info
❑ Unterlagen DGPS
❑ Unterlagen zu PC-Transfer
❑ Übersicht weitere Magellan GPS-Geräte
❑ Schulung

Name, Vorname: _____
Adresse: _____

ASMZ